Seelsorge in bewegten Zeiten

Diakonin Elisabeth G. Pilz

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke

Besuche in Alten- und Pflegeheimen sind Dank der Verordnung im Bundesgesetzblatt möglich und oft auch erwünscht. Trotz allem gibt es große Unsicherheiten von Seiten der Heimbetreiber. Aus Sicherheitsgründen versucht man viele Häuser möglichst geschlossen zu halten. Die Klarheit darüber, dass es Seelsorge zusätzlich zu Angehörigenbesuchen geben soll, ist oft nicht gegeben. Viele Gespräche sind nötig, oft gelingen diese nicht, weil die Verantwortlichen zurzeit mit zusätzlicher Organisation herausgefordert sind und eine sehr angespannte Situation herrscht.

Das **Ökumenische Miteinander** wirkt sich sehr hilfreich und gut aus. Katholische KollegInnen betreuen einige wenige Häuser, sind jeweils einen Tag/einige Stunden in einem Heim, sie sind dort bekannter als ich, wenn ich 1-5 Evangelische in dem jeweiligen Haus besuche. Wir fallen immer wieder als eine weniger bekannte Minderheit auf.

Besuchte sind über mein Kommen überglücklich. Sie sind auch sehr besorgt, meist um mich, nicht um sich selbst. Diese Besuche stärken mich in diesen Zeiten. Das sind Geschenke, die ich jetzt sehr dankbar annehme. Nach wie vor melden sich auch Angehörige bei mir. Seit dem ersten Lockdown begleite ich Angehörige, die in diesen Zeiten zum Teil ohne Möglichkeit sich persönlich verabschieden zu können. Aufgrund meiner Erfahrung weiß ich, wie schwierig sich ein Abschied gestaltet, wenn der sterbende Mensch nicht besucht, nicht begleitet, nicht noch ein letztes Mal berührt werden darf.

Wichtig sind mir auch Besuche im häuslichen Bereich. Viele ältere Menschen leben allein und unbegleitet und nehmen Besuche und Vernetzung dankbar an. Da sehe ich auch sehr viel Handlungsbedarf unserer Pfarrgemeinden im städtischen Bereich.

Die Ausbildungen, der Ökumenische Lehrgang für Ehrenamtliche Seelsorge in Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern, der Evangelische Basislehrgang für Besuchsdienste in unseren Pfarrgemeinden und der Theologische Grundkurs mussten ausgesetzt werden. Die Teilnehmenden sind hochmotiviert und dankbar für Kontakte, für die Aussicht, dass alles gut weitergehen wird.

Gemeinsam mit der Katholischen Kirche, mit SALZ – Alzheimerhilfe Steiermark bereiten wir **Gottesdienste mit allen Sinnen** vor, die in Heimen gestreamt werden können. Von uns werden diese Gottesdienste für die Verantwortlichen der Häuser mit Liedtexten und Einstimmung vorbereitet.

Wir schließen uns bei folgender **Adventaktion der Katholischen Kirche** an:
An jedes Heim in der Steiermark wird eine **Karte mit aufbauendem Text zur Advent- und Weihnachtszeit** geschickt. In diesem Text sprechen wir die Belastung der Verantwortlichen, die Not der BewohnerInnen, der Angehörigen, der Pflegenden und der ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Pflegeeinrichtungen an. Die Karte soll ein Zeichen dafür sein, dass wir SeelsorgerInnen die Belastung wahrnehmen und alles tun, um Menschen zu entlasten und um für diese Menschen da zu sein. Unser Seelsorgeangebot gilt für alle.

Freude macht sich in mir breit, wenn ich trotz Corona-Belastung in einer Einrichtung willkommen bin, Gespräche führen darf, zuhören kann, weil es mir ermöglicht wird.

Weihnacht 2020 – auf die wir uns hinbewegen – „*Freuet euch, der Herr ist nahe*“. Diese Gewissheit tut gut, erfüllt mit Vorfreude, gibt Kraft.

Diese Gewissheit in den Besuchen weiter zu geben und miteinander herzlich verbunden zu sein, macht mein Leben als Seelsorgerin reich und erfüllt mich.